LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

GRUNDSCHULE

Handreichung für Lehrende des Faches Kunst

Thema: Stillleben

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Augusteum, Elisabethstraße 1,
26135 Oldenburg

Willem Claesz. Heda (1594–1680), Frühstücksstillleben, 1645, Öl auf Holz,
Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 16.696, Foto: Sven Adelaide

LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

Bildbegegnung mit Grundschulkindern

Willem Claesz. Heda (Haarlem 1594–1680 Haarlem) wurde in Haarlem geboren und war dort seit 1614 in der Lukasgilde geführt. Er hat sich auf einen besonderen Bildtypus innerhalb der Stilllebenmalerei spezialisiert, auf die „monochromen banketjes".
Im 17. Jahrhundert, im sogenannten „Goldenen Zeitalter", erreichte die Stilllebenmalerei in den Niederlanden eine Blütezeit. Auftraggeber:innen aus dem wohlhabenden Bürgertum demonstrierten ihren Wohlstand und ihre Genussfähigkeit mit Darstellungen in Form von übervollen und prächtig gedeckten Tafeln.
Gleichzeitig forderte die religiöse Einstellung eine Besinnung auf die Vergänglichkeit alles Irdischen. An der theologischen Fakultät in Leiden wurde diese calvinistische Ethik gelehrt und war im Denken der Bürger:innen verbreitet. Der Vanitas-Gedanke hatte in den Stillleben eine symbolische Darstellungsweise herausgebildet, die von den zeitgenössischen Betrachtenden verstanden wurde. Das angebissene Brot, überreife und verdorbene Früchte, das halbvolle Glas und Speisereste erzählen vom Genuss im Diesseits und gleichzeitig von dessen Vergänglichkeit.

Das „Frühstücksstillleben" von Willem Claesz. Heda aus dem Jahr 1645 setzt sich von dieser quantitativen Üppigkeit und Vielfarbigkeit ab und steht in einer neuen Tradition, dem „monochromen banketje", bei dem grüne, graue und silbrige Farbtöne vorherrschen. Der Titel „Frühstücksstillleben" ist dabei irreführend, denn es handelt sich um die Darstellung einer kleinen, aber dennoch anspruchsvollen Zwischenmahlzeit, die zu jeder Tageszeit angerichtet werden konnte. Das Anspruchsvolle zeigt sich in der Auswahl der Speisen und deren Präsentation: Austern werden mit Zitronen dargeboten, die den Geschmack der Meeresfrüchte verfeinern, der weiße Wein und das helle Brötchen unterstreichen diesen Genuss. Die Glaskaraffe, das schlanke Glas und der Römer sowie der fein verzierte und schimmernde Pokal und das glänzende Tischtuch betonen die kostbare Tischkultur. Im Gegensatz dazu scheint die Unordnung auf dem Tisch zu stehen. Zinnkrug und Pokal sind umgestürzt, das Tischtuch ist zusammengedrückt, die Teller sind übereinandergestellt. Im still gestellten Leben wird die Zeitlichkeit deutlich. Das zuvor Geschehene, das sinnliche Erleben ist vorbei.
Ein Blick auf die Komposition verdeutlicht die raffinierte Anordnung der sich häufig gegenseitig leicht verdeckenden Gegenstände, die in sehr lockerer Form ein Dreieck bilden, in dessen Zentrum das weiße Tischtuch liegt. Hier wird das zweite Thema des Bildes deutlich, die Kostbarkeit und Kunstfertigkeit der Malerei. Bedenkt man, dass das Stillleben in der Maltradition lange an unterster Stelle der Bildgattungen stand, so zeigt sich in dieser Darstellung das Selbstbewusstsein des Malers, das sich mit dem des Publikums trifft. Gleichzeitig äußert sich der Gedanke der Vanitas und Bescheidenheit in der bekannten Symbolik der dargestellten Dinge und auch in der zurückgenommenen Farbigkeit. Willem Claesz. Heda hat eine Darstellungsform gefunden, in der Widersprüchliches auf sublimierte Art vereint wird: Reichtum und Bescheidenheit, Genuss und Askese, Diesseits und Jenseits, Gegenwart und Vergangenes.

Fragen an die Schüler:innen

1. Was seht ihr?

   Gegenstände und Material benennen (Austern, Römer, Pokal evtl. erklären)

   - Ideal wäre eine Sammlung realer Gegenstände mit den gleichen stofflichen Eigenschaften, die die Kinder in die Hände nehmen dürfen.
   - Auch Gegenstände mit gegensätzlichen Eigenschaften, Industrieprodukte, buntes Plastikgeschirr, Tischtuch mit Muster oder Plastikdecke können die Wahrnehmung präzisieren.

2. Wie sind die Dinge im Bild gemalt?

   Farbigkeit:
   - Welche Farben sind nicht im Bild zu sehen? Welche Farben sind zu sehen? Benennen und Zeigen der Farben, Mischtöne im Bild.
   - Farbfächer aus Malereifachgeschäften oder Baumärkten können die Entdeckung und Wahrnehmung der feinen Abstufungen in der Farbigkeit unterstützen.

   Stofflichkeit:
   - Reflexe im Glas, auf dem Metall, auf dem Tuch (Weiß ist nicht nur Weiß). Wie ist die Schale der Zitrone gemalt, wie das Brot?
   - Eine Taschenlampe zum Experimentieren mit gezielter Lichtführung auf mitgebrachten Gegenständen verdeutlicht den Einsatz des Lichts im Gemälde.

3. Sind die Dinge mit Absicht so hingestellt oder ist diese Unordnung Zufall?

   Komposition:
   - Die Unordnung auf dem Tisch benennen, auch Vermutungen, warum das so dargestellt ist. Wie könnte es vor einem Essen ausgesehen haben?
   - Umgestürzte Gefäße, zusammengeschobenes Tischtuch, halb leeres Glas, halb geschälte Zitrone.

   Dennoch ist kein zufälliges Durcheinander abgebildet. Eine Ausgewogenheit erreicht der Maler durch die Ordnung in der Komposition.
   - Die Anordnung der Gegenstände im Bild zeigen. Aufsteigende und absteigende Diagonalen, ruhende horizontale Anordnungen in den Falten des Tuchs.
   - Eine von den Kindern oder der Lehrkraft vor Ort gezeichnete Kompositionsskizze kann das verdeutlichen.

4. Gedankenexperimente:

    - Wie sah der gedeckte Tisch vor dem Essen aus?
    - Wer hat hier gegessen?
    - Sind die Menschen eher arm oder wohlhabend?
    - Woran erkennt man das?
    - Wo sind die Personen jetzt?
    - Warum hat der Maler die Menschen nicht am Tisch gemalt?
    - Für wen hat der Maler das Bild gemalt?
    - Warum hat der Maler das Bild so gemalt – und nicht anders?
    - Wie sähe ein ähnliches und doch anderes Bild aus?
    - Wo hat dieses Bild vermutlich gehangen bevor es hier ins Museum kam?

5. Aktivitäten zur Bildbegegnung

    - Kompositionen in Reproduktionen verfremden durch: Übermalen, Überkleben, Hinzufügen
    - Die Lehrkraft könnte in einigen Reproduktionen Details mit dem Cuttermesser oder am PC ausschneiden und so Leerstellen erzeugen, mit denen weiter experimentiert werden kann oder die ausgeschnittenen Gegenstände ersetzen oder im Bild umstellen.

6. Kompositionen zum Thema Essen und Genießen

    Die Kinder könnten in der Klasse in Tischgruppen ein Frühstück mit alltäglichen oder besonderen Speisen vorbereiten, in Gruppen oder mit Freund:innen oder Tischpartner:innen speisen und anschließend ihren Tisch so gestalten, dass dieses gerade vergangene Mahl in seiner empfundenen Sinnlichkeit sichtbar wird.
    Diese Komposition sollen sie den anderen zeigen und im Foto festhalten.